



Personalia

Dr. Walter Lang 80 Jahre

Am 3. Januar 2017 jährte sich Dr. Walter Langs Geburtstag zum 80. mal.

Für alle botanisch Interessierte ist sein Name seit vielen Jahrzehnten untrennbar mit der floristischen Erforschung der Pfalz verbunden, denn seit über einem halben Jahrhundert widmet er sich der Flora der Pfalz. Seine erste botanische Veröffentlichung - wenn man von einer Schülerveröffentlichung absieht - stammt aus dem Jahre 1965. Sie hatte, wie auch später seine Dissertation (veröffentlicht 1969-1971 in den Mitteilungen der POLLICHIA), die Esskastanie zum Thema. Seit dieser Zeit vergeht kaum ein Jahr, in dem nicht von ihm eine Publikation zu einem botanischen Thema erscheint, oft sind es sogar mehrere Artikel pro Jahr. Insgesamt kamen so über 100 Veröffentlichungen zu überwiegend regionalen botanischen Themen zusammen. Weit mehr als die Hälfte dieser Beiträge erschien in den „Mitteilungen der POLLICHIA“ und im „POLLICHIA-Kurier“.

Neben diesen botanischen (vor allem floristischen) Beiträgen verfasste Walter Lang auch 23 weitere, rein faunistische Publikationen, vor allem mit Erstnachweisen von Heuschrecken für die Pfalz, siehe hierzu wie auch zu der vollständigen Publikationsliste und weiteren Lebensdaten NIEHUIS 2016.

Walter Langs wichtige Funktion in dieser ganzen Zeit war aber neben diesen Veröffentlichungen und eigenen umfangreichen Kartierungen (und - nicht zu vergessen - der Motivation seiner Schüler) nicht zuletzt eine weitere: Spätestens seit seiner Übernahme der Regionalstelle der floristischen Erforschung Mitteleuropas Anfang der 1970er Jahre bestand seine bedeutende Aufgabe auch darin, floristische Erfassungen in der Pfalz zu koordinieren und zu verifizieren. Nicht wenige Geländebotaniker sind vom Typ her eher einzelgängerisch veranlagt; sie sammeln und verfügen über Daten, ohne dass ein größerer Personenkreis oder gar die Öffentlichkeit über diese genauere Kenntnis hat. Derartige Daten aufzutun, sie zu sichten und zu überprüfen, um sie dann in einem größeren Kartierprojekt einzubringen, das war ein wesentlicher Verdienst von Walter Lang.

Dazu gehörte auch, einen Kreis von profunden regionalen Botanikern (wie Otto Brettar, Norbert Hailer, Hermann Lauer, Hans Reichert, Otto Schmidt, Gerhard Schulze, Peter



Dr. Walter Lang vor einem kleinen Teil seines Herbars.

Wolff, Hans Dieter Zehfuß) in der Kommission „Flora der Pfalz“ für dieses Projekt zusammenzuführen.

Lang war auch gewissermaßen das Nadelöhr, durch das insbesondere neue oder spektakuläre Beobachtungen hindurch mussten. So war es z. B. auch für den Schreiber dieser Zeilen Anfang der 1990er Jahre selbstverständlich, dass er so bemerkenswerte Wiederfunde wie die der Distel-Sommerwurz (*Orobancha reticulata*) oder des Kleefarns (*Marsilea quadrifolia*) dem POLLICHIA-Botanik-Arbeitskreis-Leiter zur Bestätigung persönlich vor Ort zeigte.

Walter Lang hat im Rahmen seiner langjährigen floristischen Kartierungen eine Reihe von

eigenen bemerkenswerten Funden und Beobachtungen für die Pfalz gemacht. Viele dürften sich (z. T. undatiert) auf seinen Gelände(strich)karten befinden und alle in den Verbreitungsatlas zur „Flora der Pfalz“ eingeflossen sein, der zuerst nach langer Vorlaufzeit 1993 in gedruckter Form (LANG & WOLFF 1993) und 2011 erweitert und aktualisiert als CD (LANG & WOLFF 2011) - jeweils in Kooperation mit seinem kongenialen Mitherausgeber und Freund Peter Wolff - erschienen ist. Den immensen Arbeits- und Zeitaufwand, der der Erstellung eines Verbreitungsatlasses zugrunde liegt, kann wohl nur jemand ermessen, der so ein umfangreiches Werk selbst erarbeitet hat.



Einigen Erstfunden der Pfalz widmete W. Lang eigene Veröffentlichungen, so z. B. *Solanum nitidibaccatum* (LANG 1974), *Solanum sarachoides* (LANG 1975), *Rumex trian-gulivalvis* (LANG 1981), *Vulpia fasciculata* und *V. membranacea* (LANG 1990).

Seine Erst-Beobachtung des Klebrigen Alants (damals unter der wissenschaftlichen Bezeichnung *Inula graveolens*, heute *Di-trichia graveolens*) für die Pfalz ist hingegen unter einem anderen Namen publiziert worden.

Von der adventiven *Crassula recurva* (LANG 1981) wie auch von zwei Nachtkerzen (LANG 2016) veröffentlichte er die Erstfunde für Deutschland.

Eine *Rubus*-Sippe (*R. leiningeri*) beschrieb er erstmals für die Wissenschaft (LANG 2001); ein Habichtskraut (*Hieracium walteri-langii*) wurde nach ihm benannt (GOTTSCHLICH 1990), wie auch ein *Rubus*-Taxon (WEBER 1998): *Rubus walteri*.

Seine floristischen Kartierungen waren aber nie reiner Selbstzweck. Schon seit den 1970er Jahren trat er als Mitverfasser von naturschutzfachlichen Gutachten für die Süd- wie für die Westpfalz in Erscheinung; dem Beirat für Landespflege (heute Naturschutz) bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim gehörte er vier Jahrzehnte an.

Er war auch maßgeblicher Mitverfasser der Roten Liste der in Rheinland-Pfalz gefährdeten und ausgestorbenen Farn- und Blütenpflanzen (KORNECK, LANG & REICHERT 1981 und 1986), die leider in der Folgezeit nicht mehr aktualisiert wurden.

Der POLLICHIA und dem Pfalzmuseum war er über all die Jahrzehnte aufs engste verbunden, so z. B. zeitweise als Vereins-Schriftführer (1971). Von 1971 bis 1978 stand er ehrenamtlich dem damaligen POLLICHIA-Museum vor. Für all seine Verdienste bekam er 1987 von Prof. G. Preuß die POLLICHIA-Medaille und -Ehrenmitgliedschaft überreicht.

Während die meisten dieser Tätigkeiten und Verdienste von Walter Lang den (botanisch) interessierten POLLICHIANern mehr oder wenig bekannt sind, ist die „Ausbeute und Ernte“ all dieser Unternehmungen bislang weitgehend unbekannt, weil auch unöffentlich:

Walter Lang hat in all den Jahrzehnten sehr viele Pflanzen gesammelt, gepresst und getrocknet, mit anderen Worten: ein sehr umfangreiches Herbar angelegt. Es umfasst inzwischen über 20.700 (!) nummerierte Bögen und dürfte allein quantitativ zu den größten Privatsammlungen lebender deutscher Botaniker zählen. Vier Fünftel der Belege wurden erst in den letzten 25 Jahren gesammelt, also nach seinem 55. Lebensjahr - eine eindrucksvolle Ermunterung, durchaus auch noch im fortgeschrittenen Alter anzufangen, ein Herbar anzulegen.

Wer vermutet, dass - aufgrund des räumlichen Schwerpunktes seiner Veröffentlichungen und Tätigkeiten - die Aufsammlungen ausschließlich aus der Pfalz stammen, hatsich getäuscht. Tatsächlich schätzt Walter Lang, dass nur zwei Drittel der Belege aus der Pfalz stammen. Dies lässt sich mit der umfangreichen Reisetätigkeit von W. Lang erklären. Die zahlreichen Auslandsaufenthalte sind bei NIEHUIS (2016: 631 f.) dokumentiert. Zwischen den Azoren und West-China, Skandinavien und Nordafrika gibt es kaum ein Land, das Walter Lang nicht bereist hat. Dazu gehören auch Länder wie Iran, Irak und Syrien, die zeitweise oder z. T. noch immer aufgrund der innenpolitischen Situation nicht (mehr) zu den bevorzugten Reisezielen gehören.

Genauso wenig, wie die Sammeltätigkeit auf die Pfalz beschränkt war, war es ihr Ziel, eine bestimmte regionale Flora vollständig zu dokumentieren. Vielmehr ging Walter Lang von Anfang an selektiv vor. Nicht zuletzt durch seine Funktion im Rahmen der floristischen Erforschung Mitteleuropas sammelte Walter Lang vor allem sogenannte kritische Arten und Gattungen. Dementsprechend sind sie im Herbar besonders repräsentiert.

Einen besonders großen Anteil nehmen Gräser (*Poaceae*) und Korbblütler (*Asteraceae*) ein. An Gattungen sind die Brombeeren (*Rubus*), Seggen (*Carex*) und Habichtskräuter (*Hieracium*) mit (geschätzten) mehreren hundert bis über tausend Belegen hervorragend stark vertreten.

Derzeit ist das Herbar in zwei Räumen in einem Nebengebäude des Lang'schen Familienhauses in Erpolzheim untergebracht. 8 Stahlschränke reichen bei weitem nicht für alle Belege des Herbars aus. Die liebevoll und aufwändig präparierten Belege und sicher aufbewahrten Herbarbögen sind in einem optimalen Zustand, besser als in manch einem ehrwürdigen Museumsherbarium.

Dazu gehört auch, dass fast alle Belege, insbesondere die von sogenannten kritischen Arten und Gattungen, von Spezialisten revidiert wurden, die Gräser z. B. von Prof. H. Scholz † (Berlin), die Brombeeren von Prof. H.E. Weber (Vechta) und Dr. G. Matzke-Hajek, die Habichtskräuter von G. Gottschlich.

Der älteste Beleg stammt übrigens nicht - wie wohl zu erwarten wäre - aus den 1950er Jahren, sondern aus 2001. Wie ist dieses erklärungsbedürftige Datum und Faktum zu verstehen?

Bei dem Beleg handelt es sich um ein in Teerschichten konserviertes Schilf-Fragment aus einem Mauerwerk der uralten Stadt Ur in Mesopotamien, die Walter Lang mit seiner kulturgeschichtlich interessierten Frau Gerlinde, die ihn auf fast allen Auslandsaufenthalten begleitet, mitgebracht hat.

Walter Lang sähe es gern, wenn sein Herbari-

um auch in Zukunft in der Pfalz bleiben könnte, u.a. vorausgesetzt, die entsprechenden Rahmenbedingungen für die Aufbewahrung und Betreuung seiner umfangreichen Aufsammlungen wären auf Dauer gesichert.

Literatur

GOTTSCHLICH, G. (1990): *Hieracium walteri-langii* n.sp., eine bisher übersehene *H. echioi-des*-Zwischenart des Oberrheinischen Tieflandes. - Mitt. POLLICHIA 77: 181 - 187.

KORNECK, D., LANG, W. & REICHERT, H. (1980): Verschollene und gefährdete Farn- und Blütenpflanzen - Rote Liste Gefäßpflanzen. - Hrsg. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt. - 78 S.

KORNECK, D., LANG, W. & REICHERT, H. (1986): Rote Liste der in Rheinland-Pfalz ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (2. Neubearb. Fassung, Stand 31.12.1985). - 43 S.

LANG, W. (1974): *Solanum nitidibaccatum* BITTER (Argentinischer Nachtschatten), eine neue Art der Pfälzer Flora. - Mitt. POLLICHIA III, 21: 99 - 102.

LANG, W. (1975): Der Saracho-Nachtschatten (*Solanum sarachoides* SENDTNER em. BITTER), eine weitere südamerikanische Art, neu für die Pfalz. - Mittl. POLLICHIA 63: 45 - 48.

LANG, W. (1981): *Crassula recurva* (HOOK.) OSTENF., eine neue Art in der Bundesrepublik Deutschland. - Göttinger Florist. Br. 15 (3/4): 41 - 44.

LANG, W. (1990): *Vulpia fasciculata* (FORSSK.) SAMP. und *Vulpia membranacea* (L.) DUMORT., zwei neue Grasarten in der Pfalz. - Mittl. POLLICHIA 77: 189 - 191.

LANG, W. (2001): *Rubus leiningeri* W. LANG, eine neue Brombeerart der Pfälzer Flora. - Mitt. POLLICHIA 88: 165 - 175.

LANG, W. & WOLFF, P. (1993): Flora der Pfalz - Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete. - Veröff. Pfälz. Gesell. z. Förd. Wissenschaften 85: 1 - 444.

LANG, W. & WOLFF, P. (2011): Flora der Pfalz - Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete. - 2., stark erweiterte u. aktualisierte Auflage. - Veröff. Pfälz. Gesell. z. Förd. Wissenschaften, Neue Medien 1. 1. CD-Aufl.

NIEHUIS, M. (2016): Dem pfälzischen Botaniker Dr. Walter LANG zum 80. Geburtstag. - Fauna Flora Rheinland-Pfalz 13 (2): 623 - 644. < u.a. mit vollständiger Publikationsliste v. W. Lang >

WEBER, H.E. (1998): Beitrag zur Brombeerflora der Pfalz. - Mittl. POLLICHIA 85: 219 - 229.

Johannes Mazomeit, Ludwigshafen
(Foto: J. Mazomeit)